

Hütten-Zeitung

des
Schalker Vereins
Bereinigte Stahlwerke Aktien-Gesellschaft

7. Jahrgang.

Zuschriften sind unmittelbar an die Schriftleitung „Hütten-Zeitung“ zu richten.

6. Oktober 1927.

Nachdruck nur unter Quellenangabe und nach vorheriger Einholung der Genehmigung der Hauptschriftleitung gestattet.

Nummer 40.

Die deutsche Wirtschaft Anfang Oktober.

Eine Beurteilung der augenblicklichen wirtschaftlichen Lage ist nicht ganz leicht. Viele Anzeichen sprechen dafür, daß der wirtschaftliche Aufschwung, den wir in Deutschland in diesem Jahre genommen haben, vor der Hand noch andauern wird, während andere bedrohliche Zeichen am Horizonte aufsteigen, die eine weniger freundliche Aussicht für die Zukunft eröffnen. Sehr bemerkenswert erscheint in dieser Hinsicht die Meinung einer der größten wirtschaftlichen Organisationen, die wir in Deutschland haben, nämlich des rheinisch-westfälischen Kohlen-Syndikats. In seinem letzten Geschäftsbericht heißt es folgendermaßen: „Wenn wir es wagen sollen, aus unserem Geschäftsbe- reich heraus zu dem Konjunkturproblem Stellung zu nehmen, das im allgemeinen im Sinne eines gedämpften Optimismus beurteilt wird, so möchten wir aus der in den letzten Monaten wenig schwankenden Linie unserer Absatzziffern und den bei uns erfolgreichem Abrufen den Schluß ziehen, daß die deutsche Industrie, deren größter Teil ihren Brennstoffbedarf bei uns deckt, sich zurzeit in einem gewissen Beharrungszustande befindet. Daraus kann man, wenn auch alle Anzeichen für eine Aufwärtsbewegung fehlen, doch mindestens die Hoffnung ableiten, daß die deutsche Industrie und damit auch der Ruhrkohlenbergbau in der nächsten Zukunft noch mit einer Fortdauer des jetzigen Absatzes rechnen könne. Diese Auffassung findet auch eine Stütze in den Nachrichten aus den einzelnen Industrien.“

Der Gesamtabsatz im Steinkohlenbergbau hat sich im September nur unerheblich vergrößert. Die Eisenindustrie hat nach den Ermittlungen des Vereins deutscher Eisen- und Stahl-Industrieller im Monat August eine recht bedeutende Roh-eisenerzeugung aufzuweisen. Sie war die höchste seit dem Ende des Krieges. Auch die deutschen Walzwerke haben im Monat August eine gleiche Rekordleistung erzielt. Handels aus gesehen, ist die Lage abgewichen. Die Geldknappheit dürfte

Im mitteldeutschen Braunkohl- bergbau in letzter Zeit etwas nachgelassen, merpreise ihre Geltungsdauer übersch- konnte jedoch die ganze Förderung ab- Der Kalibergbau hatte im- Das gleiche gilt von der Textil- übrigen Industriezweige.

Trotz der gebesserten Konjunktur haben sich die Preise für indu- strielle Rohstoffe, Halb- und Fertigware ungefähr auf dem alten Stand gehalten. Die heutigen Preise für diese Güter sind nicht höher als die des vorhergehenden Jahres. Die wirtschaftliche Entwicklung hat gezeigt, daß eine Fortführung der Rationalisierung notwendig ist, um die Selbst- kosten noch weiter herabzudrücken, da sonst eine erfolgreiche Konkurrenz auf dem Weltmarkt ein Ding der Unmöglichkeit ist. Vor allen Dingen England, Luxemburg und Frankreich machen uns das Leben sehr schwer.

Eine wichtige Frage wird sein, ob es gelingt, die internationale Rohstoffgemeinschaft, die man auch wohl kurz den internationalen Eisenpakt nennt, so auszugestalten, daß die deutschen Werke ein wirkliches Interesse an ihrem Fort- bestand haben. Dazu ist es nö- tigt, daß in den übrigen beteilig- ten Ländern straffere Verkaufs- organisationen als bisher gebildet werden. Davon sind aber die meisten Länder noch weit entfernt.

Die neueste deutsche Handelsbilanz zeigt einen erfreulichen Rückgang des Ueber- schusses der Einfuhr über die Ausfuhr. Während noch im vo- rigen Monat dieser Einfuhrüber- schuß den Wert von 431 Mill. Mark stellte, ist er im August auf 292 Mill. Mark zurückgegan- gen. Das ist zwar immer noch eine beträchtliche Ziffer, aber ge- gen die ungünstigen Ergebnisse der Vormonate dennoch ein Fort- schritt. Dieser Rückgang ist in er- ster Linie auf die verminderte Einfuhr an Lebensmitteln zurück- zuführen, was sich ganz einfach daraus erklärt, daß in Deutsch- land inzwischen die Ernte auf den Markt gekommen ist. Leider ist der Wert der Ausfuhr an fertigen Waren um fünf Millionen Mark gegen den Vormonat zurückgegan- gen, während an Rohstoffen und halbfertigen Waren für 19,5 Mil- lionen M. mehr ausgeführt wor- den sind.

Im ganzen darf man sagen, daß diese neueste Handelsbilanz einen kleinen Fortschritt bedeutet. Sie stellt aber immer noch lange nicht den Zustand dar, den der Dawesplan vorausge- sieht hat und der darin besteht, daß Deutschland seine Reparationsverpflichtungen aus dem Ausfuhrüberschuß läubiger machen es ihm aber durch ihre einen solchen Ueberschuß zu erzielen. auf Erfüllung unserer Verpflichtungen. herauskommen wird, bleibt ein Rätsel.

Am 6. Oktober, um 5 Uhr sind die... vierter... ngen... die Unfälle im Betrieb seit dieser

rationsjahr. Die Reparationszahlungen werden sich dann zu Ende jedes Monats wie folgt abwickeln: Die Eisenbahnzahlung beträgt allmonatlich 55 Millionen, so daß jährlich 660 Millionen herauskommen, die Beförderungsteuer ist auf monatlich 24 166 000 und auf jährlich 310 Millionen festgelegt. Der Haushalt trägt allmonatlich 41 666 666 Mark, also jährlich 500 Millionen dazu bei. Dazu kommen aus dem Reservefonds allmonatlich bis zum Mai nächsten Jahres rund 8,5 Millionen Mark, zusammen 76 200 000 Mark. Die Industriezahlungen werden schließlich am 28. April und 28. August des nächsten Jahres mit je 150 000 000 Mark geleistet. Die Gesamtrepurationsleistungen im Jahre 1927/28 betragen für uns nach dieser Aufstellung 1 875 000 000 Mark, wahrlich eine furchtbare Summe, mit der wir die uns aufgebürdete „Schuld am Kriege“, die wir gar nicht haben, teuer bezahlen müssen.

Die Arbeitsmarktlage hat sich in der letzten Zeit weiter verbessert. Die Zahl der Erwerbslosen-Hauptunterstützungsempfänger beträgt in Deutschland augenblicklich nicht viel mehr als eine halbe Million. Das ist ein recht erfreulicher Rückgang, der jedoch nicht von Dauer sein kann, da die Arbeiten der Landwirtschaft, wodurch sehr viele Arbeitskräfte beschäftigt wurden, abgeschlossen sind. Im Westen Deutschlands ist dann auch der Rückgang auf dem Arbeitsmarkt bereits zum Stillstand gekommen. Sonst ist eine wesentliche Veränderung des Beschäftigungsgrades nicht eingetreten. Bezeichnend ist, daß in vielen Industrien ein erheblicher Mangel an Facharbeitern eingetreten ist, da die Nachfrage darnach nicht befriedigt werden konnte. Diese Erscheinung ist umso bedauerlicher, als Deutschland gerade durch Qualitätsware am erfolgreichsten auf dem Weltmarkt konkurrieren könnte. Es wird also alles daran gesetzt werden müssen, unsere Arbeiterschaft möglichst auf eine hohe Stufe der Fachausbildung zu heben, um so qualifizierte Kräfte zu gewinnen, die allein unsere Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt wiederherstellen können.

Politischer Rundfunk.

Die Welt stand lange noch unter dem Eindruck der Hindenburgsrede in Tannenberg. Während in England und in Amerika maßvolle Kritik geübt wurde, ging man in Frankreich und vor allem in Belgien weit über das Maß selbst des guten Geschmacks und politischen Anstandes hinaus. Der alte Kriegsbecker Poincaré, dem offenbar bei der Aufrührung der Kriegsschuldfrage das böse Gewissen keine Ruhe läßt, konnte sich nicht genug tun, unseren Reichspräsidenten wegen seiner Worte zu schmähen und herabzusehen. Die amtliche Antwort der französischen Regierung auf die Hindenburgrede gab der französische Justizminister Barthou. Er sagte u. a. folgendes: „Es gibt Dementis, die die Geschichte nicht hin- nimmt, und die, aus welchem Munde sie auch kommen mögen, die Wahrheit der Tatsachen, der Dokumente und der Ereignisse nicht besiegen werden. Die Verantwortlichkeiten sprechen aus unserem verwüsteten Boden noch so laut, als daß eine feierliche, aber ungeschickte Ablehnung genügen könnte, einwandfreie Zeugnisse zu zerstören. Wenn das Deutschland von 1914 das „reine Herz“ gehabt hätte, würde es mit einem Worte oder einer Geste durch Annahme der angebotenen Vermittlung die Kriegsgefahr beseitigt haben, die seine auf Grund falscher Informationen angeordnete Mobilisierung heraufbeschwor und zudem verflümmerte und beschleunigte. Das Deutschland von 1914 hat keine „reinen Hände“. Nachdem wir seine Grausamkeiten erduldet haben, werden wir ihm nicht gestatten, unsere Toten zu enteignen, die für die Verteidigung unseres durch Eroberungslust überfallenen, besetzten und verwüsteten Heimatbodens gefallen sind. Wir wollen den Frieden mit einem Willen, dessen Aufrichtigkeit die schon gebrachten Opfer bezeugen. Die internationale Beruhigung, die nur langsam über die vielen Hindernisse triumphiert, würde rasch all das verlieren, was nationale Eigenliebe dabei gewinnen will. Das „Zuvielreden schadet“, ist ein ausgezeichnetes Sprichwort.“

Diese Worte des französischen Justizministers stellen die geschichtliche Wahrheit auf den Kopf und zeigen die wahre Gesinnung der heutigen französischen Regierung, die immer noch, von Vorurteilen geblendet, unfähig ist, unparteiisch die Ereignisse zu beurteilen. Eine Widerlegung der Hindenburgworte, daß Deutschland mit reinen Händen in den Krieg gezogen sei, bedeuten sie keineswegs.

Seine französischen Kollegen überbot in jeder Hinsicht der belgische Ministerpräsident Jaspar. Er fand es am Platze, die alten Märchen über die deutschen Kriegsgreuel in Belgien erneut aufzuwärmen, mit denen man während und nach dem Kriege die öffentliche Meinung der Welt vergiftet hatte. Es ist bezeichnend, daß der Präsident derselben Regierung, deren Außenminister noch vor kurzem den Vorschlag einer unparteiischen Untersuchung über den Freischärler-Krieg in Belgien gemacht hat, hier über das Ergebnis einer solchen Untersuchung schon selbst zu Gericht sitzt. Die Rede des belgischen Ministerpräsidenten stellt eine unwürdige und unflätige Entstellung der Geschichte dar, die so niedrig ist, daß man sich am besten gar nicht mit ihr befäßt.

Es ist kein Wunder, daß man sich in Frankreich und Belgien so heiß bemüht, die Kriegsschuld Deutschlands aufs neue in den Vordergrund zu ziehen und sich selbst reinzuwaschen. Abgesehen von dem bösen Gewissen, das daraus spricht, hat die Verschiebung der Kriegsschuld auch noch die tiefere Bedeutung, daß damit das ganze erzwungene Vertragsgebäude von Versailles in sich zusammenbricht. Der Artikel 231 des Versailler Vertrages, „Die alliierten und assoziierten Regierungen“, der die Schuld am Kriege auf Deutschland und seine Verbündeten und Assoziierten verlagert, ist durch die Aussagen der Regierungen und ihre Staats-

Bitter, aber — wahr!

Ein Mann, der wie kaum ein zweiter die wirtschaftlichen Zusammenhänge in Deutschland überblickt, Fritz Thyssen, hat bedeutsame Worte über unsere Finanzwirtschaft gefunden. Was er ausgeführt hat, mußte einmal gesagt werden. Bedauerlich ist es nur, daß es so spät gesagt wurde — aber noch ist es nicht zu spät.

Fritz Thyssen sagte dem Sinne nach: Der Dawesplan wurde von Deutschland angenommen. Mühsig darüber zu streiten. Ueberflüssig daher, die Pflicht der Erfüllung irgendwie anzweifeln zu wollen. Der ehrbare Schuldner zahlt. — Jeder Vertrag steht und fällt mit seinen Voraussetzungen. Auch der Dawesplan ist ein Vertrag. Und seine Voraussetzungen sind: Leben und leben lassen. In die Sprache der Wirtschaft übersetzt: Deutschland muß über die Meere und über die Pässe mit seinen Waren.

Besteht diese Möglichkeit in ausreichendem Maße? Nein! Erinnern wir uns doch nur einmal der langwierigen Verhandlungen über die Regelung der Handelsbeziehungen mit unserem westlichen Nachbarn. Auf diese Tatsache kann nicht früh genug aufmerksam gemacht werden. Klar muß man heute schon erklären: Rann der Dawesplan — trotz guten Willens — nicht erfüllt werden, so fällt die Schuld auf jene, deren Fäuste uns die Kehle zuhielten. Wer leben will muß atmen können. Einatmen und Ausatmen. Es ist Sache aller verantwortlichen Regierungen, diesen wirtschaftlichen Atmungsprozeß von hoher Warte und auf große Sicht zu regulieren.

Wer zur Verantwortung gezogen wird, muß Rechenschaft geben. Möge uns der Tag nicht unvorbereitet finden, da man uns einmal eine Verantwortlichkeit zuschiebt, die wir nicht zu vertreten haben. Suchen wir ruhig mit deutscher Gründlichkeit und Unvoreingenommenheit alle Fehlerquellen auf, an die ein übelwollender Vertragsgegner uns einmal peinlichst erinnern könnte. Parker Gilbert, der Reparationsagent, weist auf eine solche gefährliche Quelle hin. Um es vorweg zu sagen, er trifft den Nagel auf den Kopf. Eine Konsolidierung unseres Volkshaushaltes ist ohne eine weitumfassende Verwaltungsreform schlechterdings unmöglich. Diese Reform aber muß kommen. Sie ist so notwendig, wie die Rationalisierung der Wirtschaft. Es müßte allmählich doch auch dem Durchschnittsbürger ein Licht darüber aufgegangen sein, daß der einfachste Verwaltungsapparat immer noch der beste und billigste ist. Wir aber leisteten uns in Deutschland nach wie vor den teuersten, kompliziertesten Verwaltungsapparat der Welt.

Wollen wir warten, bis die anderen uns das sagen? Die Wirtschaft hat hier weiß Gott genug Opfer gebracht. Davon kann mancher ein schlimmes Liedlein singen. Manch abgebauter Direktor und manch entlassener Arbeiter. Deshalb: Weg mit dem teuren und komplizierten Verwaltungsapparat. Herr Parker Gilbert hat schon Recht: Reich, Länder und Gemeinden sollen sich gefälligst auch auf die Dawesbelastung durch Rationalisierung einrichten. Und Rationalisieren, das möchten sich unsere Verwaltungskörper alle sagen lassen, heißt nichts anderes denn: Mit dem geringsten Aufwand die höchsten Erfolge erzielen. Gög.

angehörigen infolge des Krieges, der ihnen durch den Angriff Deutschlands und seiner Verbündeten aufgezwungen wurde, erlitten haben.“ Auf dieser Lüge, die von dem zusammengebrochenen deutschen Volke damals erpreht wurde, beruht der ganze Versailler Vertrag, beruhen ganz besonders auch die furchtbaren Fron- und Sklavendienste, die wir den sogenannten „Siegnern“ zu leisten haben. Wenn also der Glaubenssatz von der Kriegsschuld hinfällig ist, so würde damit auch diesen Dingen der Rechtsgrund entzogen sein. Das wissen unsere ehemaligen Feinde ganz genau, und deshalb hüten sie das Märchen von unserer Kriegsschuld so ängstlich.

In Genf ging die Tagung des Völkerbundes zu Ende. Die holländischen und polnischen Bemühungen, einen allgemeinen Frieden durch den Völkerbund proklamieren zu lassen, führten, nachdem auch die großen Staaten verschiedentlich ihre Meinung dazu gesagt hatten, zu einer Entschließung, die folgenden Wortlaut hatte:

1. Jeder Angriffskrieg ist und bleibt verboten. — 2. Alle friedlichen Mittel müssen zur Regelung von Streitigkeiten angewendet werden, die zwischen den Staaten entstehen könnten und welcher Art sie auch seien. — Die Versammlung erklärt, daß für die Mitglieder des Völkerbundes die Verpflichtung besteht, sich diesen beiden Grundsätzen zu unterwerfen.

Der Erfolg dieser Verhandlungen war, daß man zu einer Entschließung gelangte, welche sich bemüht, sowohl den deutschen wie den französischen Standpunkt, der bekanntlich lautet: „Erst Sicherheit, dann Abrüstung!“ gerecht zu werden. Die vom Völkerbund bereits eingesetzte vorläufige Abrüstungskommission soll ihre Arbeit baldigst beenden und alsdann schnellstens eine neue Abrüstungskonferenz einberufen. Sehr hoffnungsvoll steht also diese Angelegenheit nicht, und die Einstellung der französischen Regierung, die anlässlich der Hindenburgrede erneut in die Erscheinung trat, läßt nicht erhoffen, daß Frankreich die Verpflichtung, abzurüsten, die es feierlich im Versailler Vertrage mit übernommen hat, sobald erfüllen wird. Ebenso wenig wird England und werden die anderen Staaten, welche den Versailler Vertrag unterschrieben haben und ebenfalls die Verpflichtung, abzurüsten, eingegangen sind, ihr nachkommen. Das hat der traurige Ausgang der vom amerikanischen Präsidenten einberufenen Seeabrüstungskonferenz bereits bewiesen. Es ist nichts dabei herausgekommen.

Wanderung der Formerkasse F 1.



Als mich Sonntag früh die Weidwahr zum Aufstehen mahnte, rief ich zuerst meine Augen, schwankte jedoch, sollte ich weiter schlafen oder wandern; doch die Lust zum Wandern hat geiegt. Mit dem Morgengruß: „Das Wandern ist des Müllers Lust“ bestürmte ich meine Mutter. Ich machte mich marschfertig, nahm meinen Rucksack, der schon gepackt meiner wartete, und verließ das elterliche Haus, um zu meinen Kollegen zu gehen, die sich am Sammelplatz schon eingefunden hatten. Dorthin kamen auch unsere beiden Führer Herr Teuffel und Herr Mielsch. Mit Aussicht auf einen herrlichen Tag ging

es in geschlossenen Reihen zum Bismarcker Bahnhof, begleitet von der aufgehenden Sonne. Dort trafen wir Herrn Raphael. Die Fahrkartenausgabe zog sich etwas in die Länge, dann auf einmal das Kommando: „Los!“, und wir stürmten im Laufschritt dem Bahnsteig zu, gerade noch rechtzeitig.

Das Dampftröb entführte uns bis in die Gegend von Gladbeck. Hier stöberten wir jedes Walbedeckchen ab. Um 10 Uhr nahmen wir unser Frühstück; die Stullen, von der Mutter zubereitet, mündeten prächtig. Von hier ging es in lustiger Weise durch schönes Waldgestrüpp bis Marl. Manche Bekanntheit mußten wir mit der Erde machen; doch in dem Gedanken, in Gottes freier Natur zu sein, ließ sich unser Mut stählen, und in übermütiger Laune setzten wir unseren Weg weiter fort. Die Freude war groß, schon auch darum, weil unsere Herren Führer sich mit uns einig fühlten, wobei wir sie mit großer Begeisterung fast umwarfen. Mit großem Hallo stürmten wir weiter, immer Ausschau haltend nach dem Weihersee, bis wir endlich unser Ziel erreicht hatten. Doch was sahen wir? Anstatt eines schönen Weihersees nur einen halbtrockenen Mühlenbach mit alter Mühle; doch die Aufschrift derselben sagte uns an, daß es der Weihersee sei. Wir ließen uns aber nicht abschrecken, und da wir in unserem Taumel beinahe ein kleines Ding (Wagen) vergessen hatten, das auch berücksichtigt werden wollte, wurden wir von diesem Ding mit vielem Knurren ermahnt, daß es Zeit sei zur Mittagstast, denn es sei 13 Uhr. So setzten wir uns dann ganz gemütlich an unsern Weihersee (Mühlenbach) und ließen uns unser Mittagsmahl gut schmecken. Nach dieser Erledigung forderte uns Herr Teuffel zu einer Gruppenaufnahme auf. Huch ging es im Sturm zu einem Strohschuber, wo wir schnell festgehalten wurden im Bild. Nach Gesang einiger Lieder brachen wir wieder wohlgestättigt auf, und frisch ermuntert wurde 10 Minuten ruhig marschiert, bis wir an einen durchgehenden Graben kamen. Was sahen wir darin? Kleine Fische. Auf unsere Kinderart wollten wir mal versuchen, ob wir auch noch Fische mit bloßer Hand fangen konnten; das ging schön und wir hatten unsere Freude daran, aber



nicht lange, denn wir hatten nicht beachtet, daß es doch nicht unser Grund und Boden war. Ein böser Mann kam mit seinem Hunde; wir alle ergriffen das Hasenpanier, ich rannte in einen Schilfmorast hinein, vom Wasser bedeckt bis an die Knie; wir mußten aber dabei zusehen, wie unser Freund G. zu spät Ferkelgeld gab. Er rannte kurz, und Schwupp! Der Hund verstand keinen Spaß; unser Freund mußte sich was gefallen lassen. Und wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen. Wir waren uns aber alle einig, daß unser Freund zu seinem Recht kommen mußte. Weil aber der Hundebesitzer alles ablehnte, konnten wir vorläufig nichts ausrichten und zogen weiter. Später wurde dann Anzeige erstattet bei einem Schuhmann und hier blieb das Recht als Sieger auf unserer Seite. Bald danach waren wir schon wieder mitten im weiter fröhlichen Spiel. So rückte die Zeit auf 18 Uhr heran; da mußten wir langsam an unsere Heimkehr denken. Nun gings im lustigen Tempomarsch dem Bahnhof Sinsen zu, welchen wir zur rechten Zeit erreichten. Um 19 Uhr brachte uns das Dampftröb wieder heim zur Mutter.

Trotz des kleinen Schreckens war es doch ein schöner Ausflug, welchen wir nicht vergessen werden. Schon darum, weil es uns vergönnt war, daß wir uns nach Herzenslust austoben konnten. Den Führern, Herrn Teuffel, Herrn Mielsch und Raphael, sagen wir alle für die angenehmen Stunden recht herzlich Dank. Nun heißt es frisch ans Werk!

Hugo Colmsee, Modellschreinerlehrling, 1. Lehrg.

Hindenburg-Sportfeier.



Eine Anzahl von Vereinen hatte ihr diesjähriges Festprogramm so eingerichtet, daß am Hindenburgtag eine größere Veranstaltung abgehalten wurde. Nicht nur die Fackelzüge der Nationalen Vereine von Uedendort und Hüllen, die Morgenfeier in der Stadthalle, das 50jährige Jubiläum des Männergesangsvereins Rothhausen mit Fahnenweihe, die Feier des 10jährigen Bestehens des Beamtenengesangsvereins Consolidation gaben diesem Bestreben Ausdruck, sondern auch ganz besonders in der Tätigkeit der Sport- und Turn-Vereine war der 2. Oktober ein großer Tag. Obenan steht das Ereignis, daß Fußballklub Schalke 04 gegen den Sportklub Schalke 07 im Meisterschaftsspiel den Sieg mit 3:1 davontrug. Noch zwei weitere Spiele, S.S.S. 96 gegen Caltrop 02, das mit 2:2 abschloß und B.f.B. Alemannia-Dortmund gegen Union-Gelsenkirchen, das mit 2:3 zum Austrag kam — das etwa ist das sportliche Ergebnis des Hindenburgtages.

Die bleibendste Wirkung aber auf das ganze Sportleben insbesondere soweit es unsere Jugend betrifft, ist der Einweihung der Hindenburg-Sportanlage in Rothhausen beizumessen. Nachdem die Stadt im Jahrplatz ein großes Stadion in den Dienst der Allgemeinheit gestellt hatte, bedeutet diese Anlage einen noch großzügigeren Schritt auf der betretenen Bahn. Das ursprüngliche Volkshaus hat eine durchgehende Umstellung erfahren und ist ganz in den Dienst der Jugend gestellt worden. Der große Saal ist ein Festraum geworden, der 700 Personen aufnehmen im Stande ist. Seine Einrichtung ermöglicht, Theater- und Filmvorführungen, aber nicht zuletzt turnerische Veranstaltungen im größten Ausmaß abzuhalten. Die Geräte sind derartig aufgestellt, daß sie die Gesamtwirkung der Halle nicht stören. Der kleine Saal ist zum Geräteraum umgebaut, und in den ehemaligen Wirtschaftsräumen sind die Umkleieräume vorgesehen. Im ersten Stod ist ein Saal zur Vorführung von Lichtbildern, dessen 120 Sitzplätze zugleich Gelegenheit zum Schreiben bieten. Die Büroräume haben einem Jugendheim weichen müssen. Eine Jugendherberge mit 25 Betten und Waschgelegenheit ist auch eingebaut und kann später auf 50 Betten erweitert werden. Ein Schulmuseum vervollständigt die Inneneinrichtung dieses Hauses der Jugend.

Dazu kommen noch die Außenanlagen. Nicht nur Tennisplätze, auch ein großes Freilichttheater mit 1200 Sitzplätzen und 700 Stehplätzen ist für die ausschließliche Benützung durch Jugend- und Laienspieler bestimmt. Dazu kommt noch ein Sportplatz, dessen Flächenfläche durch eine Berieselungsanlage staubfrei gehalten werden kann. An Laufbahnen steht eine breite 500 Meter-Bahn und eine 100 Meter-Bahn zur Verfügung.

Die Einweihung vereinigte in der großen Halle Teilnehmer aus allen dem Stadtverband für Jugendpflege angeschlossenen Vereinen und Verbänden. Die Fahnenabordnungen gaben der Veranstaltung ein festliches Gepräge, und die Ansprache des Oberbürgermeisters von Wobescheid stellte die Gesinnung unseres greisen Reichspräsidenten als ein Beispiel und Vorbild für unsere Jugend hin. Möchte seine Pflichtauffassung gegenüber dem Vaterland in der Jugend Gelsenkirchens immer mehr Wurzel fassen, das wäre für ihn die schönste Geburtstagsgabe.

Sport der Woche.

Lehrlings-Turn- und Sportverein.



Am Samstag, den 1. Oktober, lieferte unsere Handballmannschaft ein Bekehrungsspiel mit Turnverein 74, in dem sich unsere Mannschaft gut bewährte und das für beide Teile viel Anregung und Bereicherung brachte. Am Sonntag, den 2. Oktober, spielte unsere Fußballmannschaft in Horst-Emscher. Sie gewann gegen Gelsenkirchen 18/4 mit 9 Punkten, verlor aber gegen Horst mit 8 und gegen Buer mit 3 Punkten.

Am gleichen Tage spielte unsere III. Fußballjugendmannschaft gegen die erste Jugendmannschaft vom Turn- und Sportverein Hülterhausen das fällige Meisterschaftsspiel auf unserem Platz. Unsere Jüngsten in der Fußballabteilung leisteten schon ganz gutes; nur fehlt auch dieser Mannschaft etwas mehr Leichtathletik. Man hatte aber den Eindruck, daß sie trotz der körperlichen Ueberlegenheit des Gegners ein besseres Spiel zustande brachte. Vor dem Tor ließ sich unsere Mannschaft leider manche günstige Gelegenheit entgehen. So war das Endergebnis 1:1.

Mustervorführungen der Deutschen Hochschule für Leibesübungen.

Am 7. Oktober ist jedem Freunde und Kenner von Sport und Turnen eine vorzügliche Gelegenheit gegeben, sich von erstklassigen Kräften einen kurzen Überblick über die wichtigsten Übungsgebiete vorführen zu lassen. Im Städtischen Saalbau in Essen (großer Saal) werden Dr. Carl Diem und Dr. Klinge eine Musterübungsstunde vorführen. Lauf, Sprung und Handball (Schlenz) Boden- und Geräteturnen (Neuwel) Medizinball (Holz) Boxen und Jiu-Jitsu (Schäfer) Gymnastik (Zil. Köhler), das sind die wichtigsten Punkte des Programms. Dazu kommen noch tänzerische Gymnastik, Massentügelgymnastik, Doppel-Bodyspringen und Ausgleichsarbeit, sodaß unsere Sache manch wertvolle Anregung erhalten wird. Eintrittskarten sind in Essen durch Max Ring, Handelsloft; Baedeker, Burgplatz; Schmemann, Viehofersstraße; Althof, Limbederplatz zu erhalten. Die Preise, für nummerierte Plätze Mk. 2.— und 1.— und unnummerierte, Steh- und Sitzplätze 50 Pfg., sind so niedrig gehalten, daß weitesten Kreisen der Besuch ermöglicht ist.

Absteigende Boxgrößen.

Der frühere Weltmeister im Halbschwergewichtsboxen Jack Denaley vor in Cleveland (U. S. A.) nach heutigem Kampf gegen Johnny Risko und der frühere Europameister im Schwergewichtsboxen Erminio Spalla wurde bereits in der zweiten Runde beim Kampf um die italienische Schwergewichtsmeisterschaft von Bertazzolo l. o. geschlagen.

Segelflieger Schulz wieder mobil.

Bekanntlich erlitt der ostpreussische Segelflieger Ferdinand Schulz kürzlich einen Unfall beim Segelfliegen. Nunmehr hat er sich vollkommen erholt und seine sportliche Tätigkeit wieder aufgenommen. In einem Fluge von 3 Stunden 34 Minuten übersflog er Marienburg in 300 Meter Höhe und landete wieder auf dem Startplatz seines Fluges. Der Flug fand bei stark böigem Winde von 14 bis 15 Sekundenmetern statt.

Werks-Allerlei.

Helst Unfälle verhüten!

Bei vielen Unfällen genügt es nicht, wenn die Sicherheitswache und das Sanitätspersonal in Tätigkeit tritt, sondern die Werksbelegschaft muß durchseht werden mit einer Zahl von Reuten, die in dringenden Fällen selber mit angreifen kann und die Reinzellen bildet, von denen aus die Verringerung der Unfälle und Verletzungen wirksam angebahnt werden kann. Es wird deshalb am Donnerstag, den 6. Oktober, abends, mit regelmäßigen Kursen begonnen, die vier mal monatlich je eine Stunde umfassen und voraussichtlich nach einem halben Jahr durch eine Neueinberufung aufgefressen werden. Für die Vorträge über Wundbehandlung ist Herr Dr. Rutsch gewonnen, der am Donnerstag, den 6. Oktober, um 5 Uhr mit seinem Vortrag in der Speiseshalle beginnen wird.

Die Neueinstellungen, die im Laufe der vergangenen Monate stattfinden konnten, sind ja wohl ein erfreuliches Symptom besseren Geschäftsganges; aber ihre Schattenseite ist, daß sich die Unfälle im Betrieb seit dieser

Zeit erheblich vermehrt haben. An Euch alle, die ihr an Euren Arbeitsplätzen alle Gefahrenquellen kennt, ergeht deshalb die Aufforderung, Euren neueintretenden Arbeitskameraden an die Hand zu gehen, damit die Unfallziffern heruntergehen und nicht so viele Leute Verdienstausschlag durch Verletzungen erleiden.

Meisterkurse.

Am Montag, den 3. Oktober, haben die Meisterkurse der Werkschule begonnen. Hoffentlich bringen die Mehrbelastungen an Zeit und Mühe, die sich Lehrer und Hörer auferlegen, erfreuliche Früchte.

Kleine Anzeigen.

Tausche meine 2 Zimmerwohnung mit Erker im Mittelpunktd. Stadt gelegen mit gleicher od. 3 Zimmerwohn.

Näheres bei der Redaktion der Hütten-Zeitung.

Tausche meine 2 Zimmerwohnung mit Mansarde gegen gleiche oder 3 Zimmerwohnung (auch Werkswohnung). Zu erfragen bei der Geschäftsstelle.

Zwei anständige solide Brüder oder Freunde erhalten **Kost und Logis.** Landgrafenstr. 51

Tausche meine 2 Zimmer-Werkswohnung mit Stall, Keller und 40 Ruten Gartenland gegen 3 Zimmer Werks- od. Privatwohnung. Josef Barczewski, Gelsenkirchen, Germanenstr. 36

Wer gibt Ehepaar mit 2 Kindern ein **leeres Zimmer** ab?

Bannerstraße 214.

Tausche m. große 2-Zimmer-Privatwohnung gegen 2 gleiche oder 3 kleine Zimmer (darf auch Werkswohnung sein).

Kronenstr. 21.

Tausche meine 2 Zimmerwohnung gegen eine 3 Zimmerwohnung in Hüllen oder Bulmke.

Herrn. Große-Jäger, Wanne-Eickel III (Röhlinghausen) Bochumerstr. 194.

Tausche meine 3 Zim.-Privatwohn. gegen gleiche, am liebsten Werkswohn. mit Stall. Näheres zu erfragen im Ausbildungswes., Wannerstraße 170.

Zwei junge, anständige Leute erhalten **Kost u. Logis.** Zu erfragen bei **Balkowstr. 11, Hüllen, Bulmke- und Westfalenstraße Ecke 180**

Einfach möbl. Zimmer evtl. mit voller Pension sofort an 1-2 Herren zu vermieten. Näheres **Westfalenstraße 2 ptr.**

Freundl. Schlafstelle zu vermieten. **Jrmgardstr. 8, II Etage.**

Ein frischmilkendes Schaf zu verkauf. Dasselbst auch ein fräufiges Mutterlamm **Ilsestraße 1 b. Gettke.**

1 Sofa Tisch und Bettstelle zu verkaufen. **Jrmgardstr. 20. I.**

1 Kaninchenstall billig zu verkaufen. Dasselbst auch ein Herrenfahrrad zu verkaufen oder gegen ein Damenrad zu tauschen. Zu erfr. b. d. Geschäftsstelle.

Kanarienvögel 4 teilig mit Flug und Samenstrang preiswert zu verkaufen. **H. Bente, Udonstraße 17.**

Gold - Böter

nur **Gefen, Grabenstraße 76** Uhren-, Gold- und Silberschmuck auf Abzahlung.

Lehrlingsprüfung.

Nachdem im vergangenen Frühjahr eine Anzahl Lehrlinge, insbesondere wegen der praktischen Prüfung, das Ziel der Gesellenprüfung nicht erreicht hatten, fand in der vorigen Woche die Wiederholung der schriftlichen Prüfung statt, an die sich am Mittwoch, den 28., die Vorlage der Gesellenstücke anschloß. Die Abnahmekommission sprach es unumwunden aus, daß ein merklicher Fortschritt erzielt worden ist. So konnte denn auch die mündliche Prüfung am Freitag, den 30. September, ein erfreuliches Ergebnis zeitigen: alle 12 Lehrlinge haben die Prüfung bestanden, und zwar: einer mit sehr gut (Hans Krause), ein weiterer Lehrling erzielte die Gesamtnote gut, fünf mal konnte das Zeugnis im ganzen gut und fünf mal genügend erteilt werden. Ein herzliches Glück auf den jungen Gesellen!

Wechsel in der Leitung der Lehrwerkstatt.

Mit dem Ende September hat Herr Ingenieur Bill sein bisheriges Tätigkeitsfeld im Schalker Verein aufgegeben. An seine Stelle ist Herr Ingenieur Mielisch getreten, der mit dem 1. Oktober die Lehrwerkstatt übernommen hat. Da er nicht nur den Schlosserberuf von Grund auf erlernt, sondern sich auch in der Jugendbewegung und im Jugendturnen schon eifrig betätigt hat, dürfte er unseren Schlosserlehrlingen der geeignete Vorgesetzte sein.

Hans Küsting

Photograph für neuzeitliche Photographie **Ückendorferstraße 115**

Gänsefedern **füllfertig, auch ungerissen, aus erster Hand**

PAUL PAEGELOW **WRIEZEN, ODERBERG** **Preisliste u. Muster gratis**

Geht Ihre Uhr nicht?

Dann bringen Sie dieselbe zum Fachmann **Hermann Meyer Uhrmacher** Gelsenkirchen **Florastr. 35, I. Etg.**

Küppersbusch-Herde Wasch-, Wring- und Mangelmaschinen 1a Qualität

kaufen Sie sehr vorteilhaft mit Zahlungserleicht. bei

Phil. Heinrich, Gelsenkirchen **Schalkerstraße 149** **Fernruf 1340**

MASS-SCHNEIDEREI

PETERS **GELSENKIRCHEN** **ARMINSTRASSE 22**

ist Lesern des „WERK“ seit Jahrzehnten bekannt durch Lieferung feinsten Herrenkleidung ebenso wie auch der einfachen Kleidung **IN BILLIGER PREISLAGE**

Das Sportfest der Werkschule

auf dem Sportplatz Ecke Bulmke- und Westfalenstraße findet statt am Sonntag den 9. Okt., nachm. 3 Uhr.

Es werden gezeigt:

Massen-Freilübungen, Schauturnen an verschiedenen Geräten. Fuß- und Handball-Spiele.

Eintritt frei.

Für alle Werkschüler ist es Ehrenpflicht, sich zu beteiligen; sie treten an um 2 Uhr in der Speisehalle am Haupttor.

Alle Freunde unserer Turn- und Sportsache, besonders die Angehörigen unserer Werkschüler sind hiermit herzlich eingeladen. Bei schlechtem Wetter wird das Fest durch Bekanntmachung in den Tageszeitungen abgesagt.

Die Gärtnerei der Vereinigten Stahlwerke A.G.

empfiehlt Kränze für Beerdigungen, nimmt Bestellung zum Totenfest und Allerseelen entgegen. Zu jeder Festlichkeit geschmackvolle Blumenkörbe, Topfpflanzen, Blumensträuße in allen Preislagen. — Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen. Verkauf an jedermann.

Knümann's Musik- und Gesangsschule Gelsenkirchen

v. d. Reckestr. 4 Telefon 1174 Ausbildung von den ersten Anfängen bis zur künstl. Reife in allen Fächern der Musik. Vorschulklassen zu ermäßigtem Honorar. Aufnahme täglich.

Fahrräder, Nähmaschinen, Sprechapparate Bequeme An- und Abzahlung

Spezial Rennmaschine „Diamant“ Neue Fahrräder Freilauf mit Rücktritt von 60 Mk. an **F. Roth, Gelsenkirchen, Hochstr. 70.**

Franz Wendt, Horst Em-scher Werkstatt für Orgel und Grammophon Alleestraße 43

Sprechmaschinen in höchster Vollendung mit Feder od. Elektrowerk. Schallplatten, Nadeln, Laufwerke, Ersatzteile. Niedrige Preise, Bequeme Teilzahlung. 6 Monate Garantie.

Großes Lager i. Zupf-, Schlag- und Streichinstrumenten, Saiten und Bestandteilen

Waren Sie auch schon im

Wattenscheider Bierstall?

Täglich Stimmungskonzerte unter Mitwirkung des bekannten Stallwirt + Eine Marke für sich

Ausschank: Dortmunder Aktien-Bier



In der Werkschule, auf dem Acker, **Breitet man stets nur Danewader.** den seit 110 Jahren beliebten Brautab der Firma G. A. Danewader in Nordhausen. Er ist aus Edelmateriale, nämlich ausgelesenen Kentuckyschlätern, hergestellt und alle Kenner schätzen ihn. **Merken Sie sich: „Danewader“!**